

Jazzpodium, Germany

Volker Doberstein

Dezember 2012/Januar 2013

"Nikolas Anadolis hat sich zu einem Festivalstar gemausert, ohne bislang eine Platte vorgelegt zu haben. Von diesem kleinen Versäumnis abgesehen, hat der 21-jährige Grieche aber Beeindruckendes geleistet. Er war bis Mai dieses Jahres Student des Berklee College (Presidential-Stipendium) und wurde mit 19 Preisträger des „Grand Prix de la Ville de Paris“. Es ist ein Ereignis diesem Mann und seinem Trio zuzuhören. Alles ist hier in allerhöchster Qualität angelegt. Es ist überhaupt nicht auszumachen, in welche der unzähligen möglichen Richtungen sich dieses verschwenderisch groß angelegte Potenzial entwickeln wird. Noch probiert sich Anadolis aus, zitiert wild, aber nie unüberlegt durch die Musikgeschichte, bedient sich bei den Spätromantikern ebenso wie bei den großen Virtuosen des Jazz. Seine Kompositionen sind leidenschaftlich, üppig und von geradezu klischeehafter Lebendigkeit. Was dieses Spiel so erfrischend anders macht, ist, dass ihm jedes Gespür für vermeintliche Richtigkeit fehlt. Es ist frei in dem Bemühen, zu etwas ganz Eigenem zu finden. Die Wegstrecke, die Adadolis dabei bereits zurückgelegt hat, bleibt für viele andere eine mythische Ferne. Es ist nicht übertrieben, bei Nikolas Anadolis von einem herausragenden Talent nicht nur des europäischen Jazz zu sprechen. Man wünscht sich, dass er auf eine verständige Plattenfirma treffen möge, die ihn nicht zu früh in ein allzu nahe liegendes ästhetisches Konzept zwingt. Man muss diesen Jungen einfach spielen lassen. Dass er sich dabei manchmal selbst noch nicht so ganz zu trauen scheint in der Unerschöpflichkeit seiner Möglichkeiten führt zwar dazu, dass er die Tendenz hat, zu viele Noten zu spielen. Aber wer sie so spielt wie dieser junge Grieche, bei dem ist selbst das noch ein Erlebnis. Wer an diesem Abend dem Festivalleiter Rainer Kern vertraut hat und sich auf dieses Neue, gänzlich Unbeleumundete eingelassen hat, der hat nun jedes Recht von sich zu behaupten, einer echten Entdeckung beigewohnt zu haben. Entsprechend enthusiastisch geriet der Beifall."